

32. Sonntag im Jahreskreis

WORT-GOTTES-FEIER

08.11.2021

Grundlage für die Erstellung dieser Gottesdienstvorlage sind die Hinweise für die Feier von Gottesdiensten im Bistum Hildesheim vom 16.07.2020. Demnach ist es möglich, dass die Gemeinde an drei Stellen im Gottesdienst singt (hier: Antwortpsalm; Predigtlied; Sonntäglicher Hymnus). Zu beachten ist jedoch die jeweils aktuelle Rechtslage im Land Niedersachsen sowie im Bistum Hildesheim.

ERÖFFNUNG

Einzug

Der Einzug sollte von passender Orgel-/Instrumentalmusik begleitet werden. Gegebenenfalls können einzelne Vorsänger*innen etwas vortragen.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

A Amen.

Kurze geistliche Einführung

V führt mit knappen Worten geistlich in die Feier ein.

L In Zeiten der Corona-Pandemie kann uns schon mal die Luft ausgehen, wir mögen nicht mehr, wir können nicht mehr. Aber auch andere Lebenslagen können uns fast in die Knie zwingen. Und dann kommt uns die „Frohe Botschaft“, das Evangelium, manchmal auch eher vor wie eine „Droh-Botschaft“: wenn ihr nicht ... wehe den ... so hören wir es, gerade beim Evangelisten Matthäus.

Aber die Botschaft bestimmt immer der Empfänger – lehrt schon die Kommunikationsforschung! – und wir sind eingeladen bei scheinbaren „Droh-Botschaften“ genau hinzuschauen und hinzuhören. Was soll uns für unseren Alltag gesagt werden? Gibt es eine Linie, eine Spur, die es zu entdecken gilt jenseits aller scheinbaren Drohungen und Mahnungen?

Begrüßen wir Christus im Kyrie, sein Wort hören wir, er ist mitten unter uns:

Christusrufe

M. Leim

V Du, Christus, bist bei uns in aller Not:
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

V Du, Christus, willst uns nahe sein durch Wort und Vorbild:
Christus, erbarme dich.

A **Christus, erbarme dich.**

V Du, Christus, schenkst uns Kraft für Neuanfang und Versöhnung:
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

Eröffnungsgebet

(M. Leim, nach WGF 152/ MB 244)

V Lasst uns beten.

Barmherziger Gott,

du kommst in unsere Welt,
wir wollen dir entgegen gehen.

Hilf uns, Dich in unserer Welt zu erkennen.

Nimm alles von uns,
was uns auf dem Weg zu dir aufhält.

Darum bitten wir

durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.

A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Hinführung zur Lesung

(bibelwerk.de)

Wo es üblich ist, kann L mit kurzen Worten in die Lesung einführen. Dabei geht es nicht um eine vorweggenommene Deutung oder gar Kurzpredigt, sondern um eine Hilfe, die folgende Lesung verstehen bzw. einordnen zu können, z. B.:

L Die Mächtigen der Erde werden eingeladen, Weisheit zu erlernen und mit ihr, wie das Leben gelingt. Sie ist Vorbedingung für Gerechtigkeit und für ein Leben über den Tod hinaus.

Erste Lesung

L Weish 6, 12–16

Psalmengesang (Ps 63)

GL 616,1.2

K singt den im Lektionar/Kantoralen angegebenen Psalmverse vor. An der angegebenen Stelle (Kv) antworten alle mit dem Kehrvers:

A Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.

Wenn es keinen Kantor in der Gemeinde gibt, kann zwischen den Lesungen Orgel-/Instrumentalmusik gespielt werden.

Zweite Lesung

L 1 Thess 4,13–18 (oder 4,13–14)

Hinführung zum Evangelium

(bibelwerk.de)

L Jesus mahnt mit einer Reihe von Gleichnissen zur Wachsamkeit angesichts des nahenden Gerichtes. Eines davon ist das heutige Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen.

Hallelujaruf

GL 174,6

Vor dem Evangelium singen K und A im Wechsel den Hallelujaruf:

A Halleluja, halleluja, halleluja

Wenn es eine Evangelienprozession gibt, wird die Prozession durch den Gesang des Rufs vor dem Evangelium begleitet. Wo es keine Prozession gibt, entfällt der Ruf vor dem Evangelium, stattdessen folgt unmittelbar die Einleitung zum Evangelium.

Evangelium

L Mt 25,1–13

Hallelujaruf

GL 174,6

Nach dem Evangelium kann der Hallelujaruf wiederholt werden. Dies legt sich insbesondere dort nahe, wo das Evangelium nach der Verkündigung auf den Altar bzw. einen „Evangelienthron“ gelegt wird.

Auslegung/Deutung

Anstelle einer längeren Predigt sollte das Wort Gottes kurz auf die aktuelle Situation hin ausgelegt werden und den Mitfeiernden Stärkung für den Alltag geben.

Eine Modell-Ansprache findet sich im [Anhang](#).

Wenn es angebracht erscheint, kann auf die Auslegung angemessene Orgel-/Instrumentalmusik folgen.

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Antwort auf Gottes Wort

Als eine mögliche Antwort der Gemeinde auf das Hören des Wortes Gottes kann an dieser Stelle das apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen werden (GL 3,4). Alternativ kann ein Predigtlied vorgesungen oder gemeinsam gesungen werden – z. B. GL 554, 1–2 Wachet auf, ruft uns die Stimme... – oder ein anderes geeignetes Lied.

✓ Wir wollen ein Lied aus der Weihnachtszeit miteinander singen (Wir wollen ein Lied aus der Weihnachtszeit bewusst hören ...). Es bezieht sich ausdrücklich auf unser heutiges Evangelium. So können wir das Wort Gottes (und/ oder die Predigtgedanken) nachklingen lassen.

Oder:

✓ Wir wollen gemeinsam unseren Glauben bekennen und sprechen das Apostolische Glaubensbekenntnis:

A Ich glaube an Gott ...

Friedenszeichen

✓ Die Hand reichen, wie wir es gewohnt sind können wir zwar nicht. Wir können einander aber den Frieden Christi wünschen, indem wir einander zuwenden und uns voreinander vorneigen oder einander freundlich zunicken. –

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

SONNTÄGLICHER LOBPREIS Form C, WGF S. 174–177, evtl. nur 177
Es folgt der sonntägliche Lobpreis, das „Hochgebet der Wort-Gottes-Feier“, der fester Bestandteil der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier ist und nie entfallen sollte. Auf die Lobpreisungen antworten alle mit dem Kehrvers:

V Im sonntäglichen Lobpreis danken wir dir Gott, für dein Wort, deine Gegenwart und das Geschenk des Lebens. Wir loben dich mit dem Kehrvers: „Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an.“

A **Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an**

WGF S. 77

Sonntäglicher Hymnus (Gloria) GL 169 od. 167

Der sonntägliche Lobpreis mündet in den feierlichen Hymnus, in dem die Gemeinde Gott für das Geschenk des Sonntags als Tag des Herrn lobt.

A singen den Lobpreis.

Fürbitten

In den Fürbitten sollten die aktuellen Anliegen zur Sprache kommen. Sie sind auch eine gute Gelegenheit, dass sie Gemeindemitglieder durch zuvor eingesandte Fürbitten einbringen können.

V **Gott ist ein Freund der Menschen. Wir wollen für alle beten, die unsere Fürsprache brauchen:**

Stille

1. Guter Gott, wir bitten für alle Menschen, denen das Öl ausgeht und die nicht mehr ein und aus wissen.
2. Guter Gott, wir bitten für alle, die vor einer schweren Entscheidung stehen.
3. Guter Gott, wir bitten für alle, die sich mit Leib und Seele für andere einsetzen und ihre Talente und Zeit teilen.

4. Guter Gott, wir bitten für alle, die es in der Corona-Krise schwer haben.

Falls „ingesandte“ Fürbitten eingebracht werden sollen, können diese nun vorgetragen werden:

Mit den Menschen, die uns ihre Fürbitten eingesandt haben, bitten wir:

(...)

5. Guter Gott, wir bitten für alle Sterbenden und für unsere Verstorbenen.

Das Fürbittgebet wird mit dem Vaterunser fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Daher folgt auf die Antwort zur letzten Fürbitte unmittelbar die Einleitung zum Herrengebet.

Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

ABSCHLUSS

Vermeldungen

Neben Hinweisen aus dem Gemeindeleben kann es sinnvoll sein, noch einmal darauf hinzuweisen, wie sich das Verlassen der Kirche vollziehen soll – und dass es vor der Kirche nicht zu Gruppenbildungen kommen möge.

Segensbitte

M. Leim

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

Der Text der Segensbitte ist in der Uns-Form abgedruckt und kann so von Gottesdienstbeauftragten gesprochen werden. Geistliche Vorsteher können die Ihr-Form wählen.

V Wir sind gesegnet von Dir, Gott,
mit Gaben und Talenten,
mit Liebe und beherztem Mut
füreinander da zu sein.

Segne uns,
dass wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen
und Licht füreinander sind.

(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Entlassung

V Geht gestärkt in die Welt – ihr seid gesandt!

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Auszug

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Markus Leim, Pastoralreferent
Dekanat Bremen-Nord

ANHANG 1

PREDIGTMODELL

„Matthäus der 'hard-liner'!“

„Matthäus ist so ein richtiger 'hardliner', der hat doch immer solche Gleichnisse und Geschichten!“, sagte mein Vater bei einem meiner letzten Besuche zuhause bei meinen Eltern. Ich muss meinem Vater sofort Recht geben. Ja, in letzter Zeit haben wir sonntags in den Evangelien von Matthäus mehrere so scharfe Worte gehört. Da wird einer wegen eines fehlenden feierlichen Gewandes vor die Tür geworfen. Nächste Woche können wir uns wundern, dass derjenige der seine „Talente vergräbt“ gescholten und beschimpft und ebenfalls rausgeworfen wird in die „äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“ Und heute weist der Bräutigam die fünf verspäteten Jungfrauen schroff ab: „Ich kenne euch nicht“. Der Evangelist Matthäus mutet uns da wirklich Eini-ges zu – er ist ein 'hard-liner', man kann „nur“ diese harte Linie hören und seine strengen Worte.

Man muss ihn aber nicht so verstehen! Man kann sich auch ein anderes Wort zu Herzen nehmen – im heutigen Evangelium und fast in jedem seiner Gleichnisse – möchte ich behaupten.

Ich könnte heute dabei stehen bleiben, mich aufzuregen, wie mit den armen, törichten Jungfrauen umgegangen wird. Die waren halt nicht so gut vorbereitet, aber als sie dann doch noch Öl gekauft hatten, hätte man sie da nicht einlassen können? Wie unbarmherzig...

Ich könnte – ich möchte mich aber hier nicht verfangen! Ich höre ein anderes Wort, das in mir etwas zum Klingen bringt: „...die klugen Jungfrauen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit“. Ich nehme mir das als Apell, als Mahnung von Matthäus zu Herzen,

„meine Lampe“ gar nicht erst ausgehen zu lassen. Es ist ganz klar für mich in diesem Gleichnis davon die Rede, dass ich auf meine Reserven achten soll, dass ich schauen soll, wieweit und wofür meine Energie reicht, ob ich gut vorbereitet bin.

Es ist bei mir gerade eine Menge los – beruflich und privat. Es macht vieles sehr viel Spaß, aber in der Summe ist es viel. Und Corona macht Manches doppelt schwer und verdoppelt die Arbeit – und dabei arbeite ich noch nicht mal in einem „systemrelevanten Beruf“ und mir geht es gut. Meine Taktik ist im Moment: ich reduziere das, was ich selbst einschränken kann. Zum Beispiel höre ich kein Radio mehr während ich koche – wie früher: meist einen Info-Kanal. Sonst habe ich immer die neuesten Informationen noch mitgenommen und wollte auf dem Laufenden bleiben. Jetzt koche ich einfach und versuche ganz bei der Sache zu sein. Auch essen tue ich zur Zeit ohne Radio und genieße die Speisen – oder gerne auch die nette Gesellschaft, wenn ich mir anderen essen kann. Manchmal sitze ich einfach auch nur so da und tue nichts... versuche ruhig zu werden und die Dinge, die sich ereignet haben, nachklingen zu lassen.

Das tut mir gut und das ist es, was ich vom heutigen Evangelium, von „unserem ‘hard-liner‘ Matthäus“ verstanden habe. Seine „Richtschnur“ für’s Leben ist für mich gerade: Markus, nimm auch Öl in Krügen mit! Vergiss Deine Reserven nicht, fülle deine Reserven immer wieder auf.

Und eine zweite Linie zeigt mir der Evangelist Matthäus durch dieses Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Es steht in einer Reihe von Mahnungen und Gleichnissen, die die „Endzeit“ beschreiben, auch die „endzeitliche Rede“ Jesu bei Matthäus genannt. Ich erlaube mir, diese „endzeitliche Rede“ umzudeuten und sie „Entscheidungs-Rede“ zu nennen. Ich erwarte ja keine bald kommende Endzeit mehr, in der Christus in Kürze schon Gericht hält – das ist alles hoch spekulativ und wenig alltagsrelevant. Bedeutsam wird es aber, wenn es um meine Entschiedenheit geht. Wenn das Gleichnis von den zehn Jungfrauen mich fragt: bin ich im Alltag entschieden, im Sinne meines christlichen Glaubens gut zu handeln? Letzte Woche hatten zwei Fahrradfahrer eine Panne kurz vor meinem Haus. Ich wollte am Abend noch etwas für die Arbeit fertig stellen – aber etwas Zeit hatte ich. Ich hielt an und es stellte sich heraus, dass die Kettenschaltung defekt war. Ich fuhr nach Hause weiter, um etwas

Werkzeug zu holen und gemeinsam konnten wir das Fahrrad wieder flott machen. Es war genug Zeit und ich hatte das Wissen, um ein kleines Problem aus der Welt zu schaffen.

Es geht nicht darum, sich für alles zu engagieren und in tausend Projekten zu verzetteln und für nichts richtig Zeit zu haben. Aber da wo ich meine Talente leicht einsetzen kann und gerne helfe, will ich als Christ zur Stelle sein. „Sei.Gut.Mensch!“ lautet die Kampagne der Caritas in diesem Jahr – wie immer mit tollen Plakaten. Ja, ich bin bereit ein „Gut-Mensch“ zu sein. Ich bin bereit, wachsam durch meinen Alltag zu gehen und mich rufen zu lassen von der Not anderer. Das ist für mich die zweite Richtschnur, die zweite Linie aus dem heutigen Evangelium. Darum scheint es Matthäus in seinem Gleichnis von den zehn Jungfrauen zu gehen, welches wir nur bei ihm finden.

Und es geht nicht darum, alles von uns zu fordern und uns zu überfordern. Nein, die Jungfrauen werden nicht dafür gescholten, dass sie eingeschlafen sind und sich ausruhen mussten. Das darf und muss passieren, damit wir bei Kräften bleiben. Dem Evangelisten mit den „harten Linien“ geht es um Entschiedenheit in der Sache und darum, dass ich vorbereitet bin. Die Welt braucht uns Christen und braucht „Gut-Menschen“! Heute mehr denn je!

Ich würde dem Evangelisten Matthäus – oder sogar Jesus? – einen Satz in den Mund legen – und ich danke ihm, dem „hard-liner“, für diese klare Linie: „Tue alles (gern auch mit anderen), was dem Leben dient, und achte auf dich selbst!“

Markus Leim, Pastoralreferent
Dekanat Bremen-Nord